

# Theaterkarten – kostenlos

## KULTURLISTE Tickets für Menschen mit geringem Einkommen

VON TOBIAS NEUHAUS

Ist hier noch was frei? Wenn es nach Anika Lecomte und Martina Schmitz geht, bleiben vor Kölner Bühnen künftig keine Sitze mehr leer. „Warum müssen nicht verkaufte Tickets zwangsläufig verfallen?“ fragen sie. Die beiden haben eine Idee: Mit ihrer gemeinsamen Initiative „Kulturliste Köln“ wollen sie Restkarten kostenlos an Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren vermitteln, die sich den Eintritt sonst nicht leisten können. „Wir wollen die freien Plätze nicht einfach verschenken“, sagt die 30-jährige Kulturwissenschaftlerin Lecomte, „es geht darum, Leute an die Kultur heranzuführen und möglichst als regelmäßige Besucher zu gewinnen.“

Die Kulturliste befindet sich im Aufbau. Ein kleines Büro wenige Meter vom Eigelstein ist die Telefonzentrale, von wo aus Lecomte und die 33-jährige Diplom-Kauffrau Martina Schmitz ehrenamtlich zwischen Kulturveranstaltern und „Gästen“ vermitteln. Sie kennen sich aus ihrer Zeit bei den Kölner Initiativen „Junge Kunst Freunde“ und „stART“, wo sie Studenten und jungen Berufstätigen Appetit auf Kunst und Kultur gemacht haben. Jetzt geht es ihnen um die Geringverdiener, denen bislang der Zugang zur Kultur erschwert ist. „Die Idee einer derartigen Kartenvermittlung gab es bereits unter den Kölner Theatern. Nur hat sie noch keine Initiative tatsächlich umgesetzt“, sagt Martina Schmitz.

Vorbild sind die „Kulturlogen“, die seit 2010 unter anderem in Berlin, Hamburg, Leipzig und dem Ruhrgebiet entstanden sind. Angela Meyenburg gründete vor zweieinhalb Jahren die Kulturloge Berlin, die mittlerweile mehr als 60 größtenteils ehrenamtliche Mitarbeiter zählt. Gefördert und unterstützt wird die Initiative mit Bundesmitteln, von Stiftungen und Unternehmen sowie zahlreichen Medienpartnern. Das Herzstück ist eine Datenbank mit 6500 potenziellen Veranstaltungsgästen, darunter etwa 1000 Kinder.

Hinzu kommen Klienten, die über ein Netzwerk aus 40 Sozialeinrichtungen an die Kulturloge angebunden sind. Vermittelt werden die freien Kontingente von insgesamt 141 Kulturpartnern, hauptsächlich Theater- und Konzertveranstalter. Die Palette reicht vom Zimmertheater Steglitz mit 30 Plätzen bis zur O<sub>2</sub>-World (17 000 Plätze). Vergangenes Jahr vermittelte die Kulturloge 16 000 Plätze, 2012 sollen es 20 000 werden.

Den Kontakt zu neuen Gästen knüpfte Meyenburg mit Hilfe der Berliner Tafel. An den Ausgabe-

„Wir erklären auch, worum es bei der Veranstaltung geht

Martina Schmitz

stellen suchte sie das Gespräch mit potenziellen Besuchern – und stieß zunächst auf Zurückhaltung. „Die glaubten nicht, dass ich das ernst meine“, sagt sie. Theater, das sei doch nur für gebildete, feine Leute, hieß es. „Ich musste denen erst einmal erklären, dass sie nicht nur geduldet, sondern ausdrücklich erwünscht sind.“ Wie Katrin Schermer von den „Wühlmäusen“ sehen es viele Berliner Veranstalter: Einerseits vergebende Theater die freien seiner insgesamt 520 Plätze „in erster Linie, um etwas Gutes zu tun“. Andererseits sei die Atmosphäre deutlich besser, wenn

ein Stück vor vollen Rängen spielt. Kartenverlosungen oder Verschenk-Aktionen in der Fußgängerzone sind ein probates, aber nicht immer zuverlässiges Mittel, leere Plätze zu füllen. Bei Kulturlogen-Gästen sei der Rücklauf jedoch „außerordentlich hoch“, sagt Schermer. „Zurückgelegte Karten werden fast immer eingelöst.“

Auch die Kulturliste kooperiert mit der örtlichen Tafel. An Lebensmittel-Ausgabestellen wollen Schmitz und Lecomte den Kontakt zu Kölnern suchen, die Transferleistungen erhalten, Empfänger von ALG-II, Grundsicherung, Wohngeld oder Bafög sind sowie Haushalten angehören, deren monatliches Einkommen unter 930 Euro liegt. Wer sich in die Kulturliste einträgt, gibt an, für welche Programme (Theater, Variété, Comedy, Kabarett, Rock-, Pop-, Klassik- und Jazz-Konzerte, Ausstellungen, Lesungen, Kino) er oder sie sich interessieren. Sobald ein Veranstalter absehen kann, dass Karten übrig bleiben, meldet er das Kontingent bei der Kulturliste, die ihre Mitglieder gezielt anruft. „Wir geben nicht nur die Information weiter, sondern erklären auch, worum es bei der Veranstaltung geht“, sagt Schmitz. Die Namen der Interessenten kommen schließlich auf die Gästeliste – plus Begleitperson.

[www.kulturliste-koeln.de](http://www.kulturliste-koeln.de)

[www.kulturlogen-deutschland.de](http://www.kulturlogen-deutschland.de)



Martina Schmitz (links) und Anika Lecomte

BILD: STEFAN WORRING